

Stephanie Matthiessen

Gemeinsame elterliche Sorge
in scheidungssoziologischer
Perspektive



PETER LANG

Europäischer Verlag der Wissenschaften

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel: Einleitung und Problemstellung.....	19
2. Kapitel: Aufbau der Arbeit.....	23
3. Kapitel: Historischer Hintergrund und Entwicklung des-Sorgerechts.....	30
3.1 Die Entwicklung des Sorgerechts bis zum BGB.....	30
3.1.1 Das römische Recht.....	30
3.1.2 Das frühe deutsche Recht vor 1900.....	33
3.2 Das BGB vom 01.01.1900.....	35
3.3 Gesetzesreformen.....	37
3.3.1 Das Ehegesetz (EheG 1938) vom 06.07.1938.....	37
3.3.2 Das Ehegesetz (EheG 1946) vom 20.02.1946.....	38
3.3.3 Änderungen aufgrund des Gleichberechtigungsgrundsatzes vom .01.04.1953.....	39
3.3.3.1 Das Gleichberechtigungsgesetz vom 18.06.1957 (GleichberG).....	40
3.3.3.2 Problem: Entscheidung bei Meinungsverschiedenheit der Eltern.....	41
3.3.3.3 Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts.....	43
3.3.3.4 Sorgerecht nach Scheidung infolge des Gleichberechtigungsgesetzes.....	43
3.3.4 Erstes Gesetz zur Reform des Ehe- und Familienrechts vom 01.07.1977.....	45
3.4 Zusammenfassung.....	48
4. Kapitel: Die Tendenz zum gemeinsamen Sorgerecht.....	49

4.1	Das Gesetz zur Neuregelung des Rechts der elterlichen Sorge vom 18.07.1979.....	50
4.2	Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 03.11.1982.....	51
4.3	Gemeinsame Sorge in sozialwissenschaftlicher und juristischer Diskussion.....	53
4.3.1	Psychologische Argumente für und wider das gemeinsame Sorgerecht.....	54
4.3.1.1	Argumente gegen das gemeinsame Sorgerecht.....	54
4.3.1.1.1	Bindungstheorie.....	54
4.3.1.1.2	Auseinanderleben der Eltern.....	56
4.3.1.1.3	Gegensätzliche Erziehungsmethoden.....	57
4.3.1.1.4	Konflikte aufgrund neuer Partner.....	58
4.3.1.1.5	Loyalitätskonflikte.....	59
4.3.1.2	Argumente für das gemeinsame Sorgerecht.....	60
4.3.1.2.1	Kontinuitätsgrundsatz.....	60
4.3.1.2.2	Positive Auswirkungen auf das Scheidungsverfahren.....	63
4.3.1.2.3	Gemeinsame Aufgabenwahrnehmung durch die Eltern.....	64
4.3.2	Juristische Argumente für und wider das gemeinsame Sorgerecht....	64
4.3.2.1	Argumente gegen das gemeinsame Sorgerecht.....	64
4.3.2.1.1	Institutionsschutz von Ehe und Familie.....	64
4.3.2.1.2	Entfremdung.....	65
4.3.2.1.3	Bildungsprivileg.....	66
4.3.2.1.4	Ausgestaltungsmöglichkeit durch Alleinsorge und Umgangsrecht.....	66
4.3.2.1.5	Prozesstaktik und Missbrauchsfälle.....	66
4.3.2.2	Argumente für das gemeinsame Sorgerecht.....	68
4.3.2.2.1	Höhere Akzeptanz bei gleichwertiger Alternative.....	68

6.6.1.1	Angelegenheiten des täglichen Lebens.....	90
6.6.1.2	Angelegenheiten von erheblicher Bedeutung.....	91
6.6.1.3	Alleinige Entscheidungen des anderen Elternteils.....	93
6.6.1.4	Gefahr in Verzug.....	93
6.6.2	Abänderungsmöglichkeiten durch das Familiengericht.....	94
6.7	Zusammenfassung.....	95
7.	Kapitel: Gemeinsames Sorgerecht kraft Gesetzes.....	96
7.1	Gemeinsame elterliche Sorge ohne übereinstimmenden Willen der Eltern.....	97
7.1.1	Mögliche Risiken der „verordneten Harmonie“.....	99
7.1.2	Nötige Kooperationsbereitschaft von Vater und Mutter.....	101
7.1.3	Die Quadratur des Kreises.....	102
7.1.4	Verantwortungsübernahme von Mutter und Vater.....	105
7.2	Begründungszwang und Rechtfertigungsdruck.....	106
7.2.1	Antrag auf Alleinsorge von der Mutter.....	107
7.2.2	Hintergründe bei Trennungen der Frauen von ihren Partnern.....	109
7.3	Zusammenfassung.....	110
8.	Kapitel: Wandel von Ehe und Familie.....	112
8.1	Traditionelle Kernfamilie.....	112
8.2	Industrialisierung.....	113
8.3	Entstehung der bürgerlichen Familie.....	114
8.4	Normalisierung von Scheidung: Fortfall von Barrieren.....	116
8.5	Geschlechterrollenkonflikte.....	117
8.5.1	Wandel der Rolle der Frau.....	118

8.5.2	Ursachen für die Veränderung der Rollendefinitionen.....	119
8.5.3	Konfliktsituationen zwischen Mann und Frau.....	121
8.5.3.1	Individualisierungsthese von Ulrich Beck.....	122
8.5.3.2	Defizit an geschlechtsspezifischen Rollennormen.....	123
8.6	Geschlechterrollen im Mittelpunkt familienrechtlicher Reformbestrebungen.....	125
8.6.1	Abbau geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung.....	126
8.6.2	Verändertes Rollenverständnis von Frau und Mann.....	127
8.6.3	Hausmänner und teilzeitbeschäftigte Väter.....	128
8.7	Zusammenfassung.....	130
9.	Kapitel: Pluralisierung von Lebensformen.....	131
9.1	Figuren nichtkonventioneller Lebensformen.....	132
9.1.1	Nichteheliche Lebensgemeinschaften.....	133
9.1.2	Alleinerziehende: Eineltern-Familien.....	137
9.1.2.-1-	Doppelfunktion der Alleinerziehenden.....	139
9.1.2.2	Zur Situation der alleinerziehenden Mütter und Väter.....	140
9.1.2.2.1	Fehlen eines klaren Rollenmodells für Väter.....	140
9.1.2.2.2	Neue Rollendefinitionen speziell für Mütter.....	141
9.1.2.3	Private Erfahrungen im Freundes- und Bekanntenkreis.....	143
9.1.2.4	Finanzielle und berufliche Erfahrungen.....	145
9.1.2.5	Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Einelternrolle.....	148
9.1.3	Gleichgeschlechtliche Partnerschaften.....	149
9.2	Folgen des Wandels von Lebensformen und Lebensführung.....	152
9.3	Bedeutungswandel von Elternschaft.....	154
9.4	Zusammenfassung.....	155
10.	Kapitel: Scheidung als individuelles und gesellschaftliches Problem.....	157

10.1	Ehescheidung als Auseinandersetzungsprozess mit einer Lebenskrise..	158
10.1.1	Der Scheidungsentschluss.....	160
10.1.2	Auswirkungen des Scheidungsentschlusses.....	161
10.2	Kürzzeitfolgen infolge der Scheidung.....	162
10.2.1	Trauerreaktionen infolge der Scheidung.....	163
10.2.2	Unterschiedliche Reaktionen bei Männern und Frauen.	164
10.3	Bewältigung der Elternrolle.....	165
10.4	Unerlässliche Unterstützung der Eltern für ihre Kinder.....	166
10.5	Zusammenfassung.....	168
11.	Kapitel: Einbeziehung der Kinder in den Scheidungskonflikt.....	169
11.1	Die verschiedenen Phasen des Scheidungsprozesses.....	170
11.1.1	Das Vorstadium der Ehescheidung („Entscheidungsphase“).....	170
11.1.2	Die Scheidungsphase selbst („Juristische Phase“).....	172
11.1.3	Die Nachscheidungsphase („Reorganisationsphase“).....	173
11.1.3.1	Beeinflussung des Kindes.....	175
11.1.3.2	The ParentalAlienation Syndrome (PAS).....	179
11.1.3.2.1	Erfahrungen aus den U.S.A.....	182
11.1.3.2.2	Situation in Deutschland.....	182
11.2	Rollenzuschreibung und. Delegation.....	184
11.2.1	Rollentheorie von Horst-Eberhard Richter.....	186
11.2.2	Das Kind im Scheidungsverlauf.....	186
11.3	Zusammenfassung.....	188
12.	Kapitel: Reaktionen der Kinder auf die Scheidung.:	189
12.1	Bedingungsfaktoren für das Verhalten der Kinder.....	190

12.1.1	Altersspezifische Reaktionsweisen.....	191
12.1.1.1	Pränatale Auswirkungen: Ungeborene.....	192
12.1.1.2	Kinder im Alter von 0 und 1 Jahr: Säuglinge.....	193
12.1.1.3	Kinder im Alter von 1 bis 2 ^{1/2} Jahren: Vom Säugling zum Kleinkind.....	193
12.1.1.4	Kinder im Alter von 2 ^{1/2} bis 3 ^{1/2} Jahren: Kleinkinder.....	194
12.1.1.5	Kinder im Alter von 3 ^{1/2} bis 5 Jahren: Kindergarten.....	194
12.1.1.6	Kinder im Alter von 5 bis 6 Jahren: Vorschulalter.....	195
12.1.1.7	Kinder im Alter von 7 bis 8 Jahren: Frühe Latenzzeit.....	196
12.1.1.8	Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren: Späte Latenzzeit.....	197
12.1.1.9	Kinder im Alter von 13 bis 18 Jahren: Jugendliche.....	198
12.1.2	Einfluss sozial-kogniver Faktoren des Kindes.....	200
12.1.3	Geschlechtsspezifische Reaktionsweisen.....	200
12.1.3.1	Verhältnisauffälligkeiten bei Jungen.....	201
12.1.3.2	Verhältnisauffälligkeiten bei Mädchen.....	202
12.1.4	Einfluss der Persönlichkeit des Kindes.....	204
12.1.5	Einfluss sozioökonomischer Faktoren.....	205
12.1.6	Einfluss der elterlichen Beziehung.....	206
12.1.7	Einfluss von Geschwistern.....	207
12.1.8	Einfluss neuer Partnerschaften der Eltern.....	209
12.1.9	Einfluss neuer Stiefgeschwister und weiterer Familienmitglieder... ..	213
12.2	Veränderte Faktoren des Mikrosystems Familie infolge der Scheidung.....	214
12.2.1	Veränderungen zwischen Kind und nichtsorgeberechtigten Elternteil.....	215
12.2.2	Veränderungen zwischen Kind und sorgeberechtigten Elternteil....	218
12.2.3	Sozialisationsdefizite bei Kindern mit nur einem Elternteil?.....	220

12.3	Veränderte Faktoren des Meso-, Exo- und Makrosystems infolge der Scheidung.....	222
12.4	Langfristige Scheidungsfolgen bei Kindern: Erwachsene Scheidungskinder.....	224
12.4.1	Auswirkungen nach dem Altersfaktor.....	225
12.4.2	Weitere Schullaufbahn der Scheidungskinder.....	226
12.4.3	Lehrstellensuche und Erwartungen an den Beruf.....	227
12.4.4	Beziehungen und Vertrauen.....	227
12.4.5	Höheres Scheidungsrisiko.....	228
12.5	Reaktionen von Kindern bei verschiedenen Sorgerechtsformen.....	230
12.5.1	Möglichkeiten der Regelung im Falle der gemeinsamen Sorge nach Scheidung.....	230
12.5.1.1	Pendel-bzw. Wechselmodell.....	230
12.5.1.2	Residenzmodell.....	231
12.5.1.3	Nestmodell.....	232
12.5.1.4	Mischformen.....	232
12.5.2	Darstellung durchgeführter deutscher und amerikanischer Studien.....	233
12.5.3	Zusammenfassung der dargestellten Studienergebnisse.....	235
12.5.3.1	Vorzüge eines gemeinsamen Sorgerechts.....	236
12.5.3.2	Nachteile eines gemeinsamen Sorgerechts.....	237
12.5.4	Würdigung der Kindschaftsrechtsreform: Kritik an gesetzlicher Neuregelung.....	238
13.	Kapitel: Mediation als notwendige Alternative zur gegnerschaftlichen Streitentscheidung.....	244
13.1	Mediation im Unterschied zum Gerichtsverfahren.....	245

13.2	Private und öffentliche Familien-Mediation.....	248
13.3	Geschichtliche Grundlagen von Mediation.....	249
13.4	Philosophie der Mediation.....	253
13.5	Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG).....	254
13.5.1	Förderung der Erziehung in der Familie.....	255
13.5.2	Mitwirkung des Jugendamtes in gerichtlichen Verfahren.....	256
13.6	Problem der Freiwilligkeit im Rahmen der Scheidungsmediation.....	258
13.7	Integration der Mediation in die juristische Ausbildung.....	261
13.8	Unerlässlichkeit der Betreuung der Kinder im Scheidungsverfahren.....	263
13.9	Anhörungspflicht gem. § 6.13 Abs.1 Satz 2 ZPO.....	264
13.10	Verfahrenspfleger gem. § 50 FGG.....	264
14.	Kapitel: Resümee.....	267
15.	Literaturverzeichnis.....	271